

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Chueri und Rägel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Seitdem muß ich an den Urwald denken...

In Paris war's. Wilde Tiere  
packten die Gelegenheit beim Schopf  
und verließen ihren Zirkus,  
wollten leben nach dem eignen Kopf.

Denn Paris in seinem Glanz und Lichte  
sei die wunderbare, große Stadt,  
die für alle, welcher Art und Rasse,  
Schönheit, Raum und blauen Himmel hat.

Eine Stunde gingen wilde Tiere  
schuldlos schweifend, und die Menge schrie,  
und dann beugten sie die stolzen Nacken,  
und sie zitterten vor Angst wie nie.

Raub und Totschlag pflogen ihre Ahnen,  
auch sie selber träumten ziemlich wild.  
Doch was sie in dieser Stunde sahen,  
war des Grauens unfafbares Bild.

Autobusse, Taxis, Millionen  
Menschen, Räder, Schreie, dann: der Dom,  
und sie ahnten nicht, wieviel wir wissen;  
hintergründig wartet das Atom.

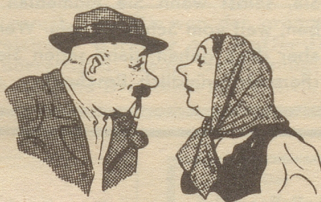
«Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!»  
Aus der Kindheit wehn die Verse her.  
Seitdem muß ich an den Urwald denken,  
und vor Tieren schäme ich mich sehr.

Bären, Löwen, Wölfe und Hyänen,  
habt Erbarmen mit der Städte Leid,  
weil ihr glücklicher selbst hinter Stäben  
als wir vor den Stäben seid!      Albert Ehrismann



„Nei, e Trompete chauf ich dir nid. Meinsch ich well daß d mr  
de ganz Tag chasch d Ohre vollblaase?“

„Ich blaas dänn drum nur z Nacht Bappe!“



## Chueri und Rägel

«Jetzt bhaupt doch nid eso nen  
Schtumpfsinn, Rägel! Was ich säge,  
chan ich mit schtatistichische Zaale be-  
wiise.»

«O, wenn iir Manne nu mit Schta-  
tistichike operiere chönd! Mit Schtatistich-  
tik cha me doch alles bewiise.»

«So? Zum Bischpil?»

«Zum Bischpil, daß der Präsident vo  
der USA zweituusigmal mee wert isch  
als en Schwizer Nationalrat.»

«En Chabis!»

«So los: DWahl vom USA-Präsident  
hät öppe 25 Millione Schwizerfranke  
gchoscht. Der Kandidat wird öppe 80  
Kilo tue, also choscht s Kilo 300 000  
Franke.»

«Au!»

«DNationalratswahl choschtet doch  
sicher zäämal weniger; es sind öppe  
200 Röt, also choscht s Kilo öppe 150

Franke. Das isch doch zweituusigmal  
billiger.»

«Aber Rägel! So nen Quatsch!»

«Isch dä Quatsch so vil fümmer als  
das, was teilig Politiker säged? Lut  
Schtatistichik seig s durchschnittlich I-  
komme vom Schwiizer sit anno Tubak  
um 4000 Franke gschtige, also heb sich  
bi eus niemert zbeklage? Das isch ge-  
nau so «Schtatistichik» wie mini Fleisch-  
rächtnig.»

«Und genau so nen Chabis, das will  
der zuegä.»      AbisZ

## Politik in Schüleraufsätzen

Genf ist ein politischer Ort. Dort befindet  
sich der Völkerbundsballast.

\*

Franklin trat in das politische Leben ein, in-  
dem er Miss Read heiratete.

\*

Trotzdem Napoleon kurze Beine hatte, war  
er ein großer Politiker.

\*

Am 11. November 1918 wurde der Waffen-  
stillstand unterzeichnet, und von da an gab es  
jedes Jahr zwei Minuten Ruhe.

\*

Das muß man Iwan, dem Schrecklichen, lassen.  
Er machte seinem Namen alle Ehre.

\*

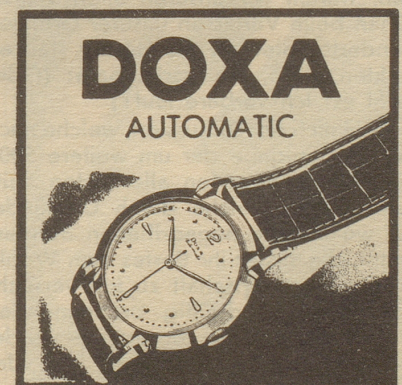
Die geheiligten Grundsätze der Demokratie  
wurden durch den Mund des Nationalrates mit  
Füßen getreten.      (Mitgeteilt von K.N.)

## Faruk besuchte Zürich

und besorgte an der Bahnhofstraße un-  
ter polizeilichem Schutz seine Einkäufe.  
Wenn er schon so schmal durch muß,  
wie er seinerzeit erklärte, verwundert es  
nur, daß er nicht eine Woche bis zum  
«Ausverkauf» zugewartet hat.      bi

## En alte ...

Der junge Student erklärt seinem Va-  
ter die Abstammung des Menschen:  
«Ja, Vater, der Mensch stammt vom  
Affen ab ...» Da braust der Vater auf:  
«Ja tumms Züüg, Du vilicht wool, aber  
i nid!»      ES



Generalvertretung für die ganze Schweiz:  
Franz Schrenk AG., Kreuzlingen TG